

suisse.ing: Positionspapier «Energie»

Die Forderungen von suisse.ing zum Thema Energie

Das Positionspapier «Energie» von suisse.ing vom Juni 2024 behandelt die wesentlichen Aufgaben und Strategien für eine nachhaltige Energiepolitik in der Schweiz. Es erläutert die zentralen Forderungen von suisse.ing in den Bereichen Energieeffizienz, Ausbau der Energieerzeugung, Speicher und Netze sowie Versorgungssicherheit und Resilienz.

Text Maurice Lindgren, Leiter Politik,
Geschäftsstelle suisse.ing
Bild zVg, erstellt mit KI

Energieeffizienz

Um eine nachhaltige und zukunftsorientierte Bauweise zu gewährleisten, muss Energieeffizienz von Anfang an in der Planung, beim Bau und im Betrieb von Gebäuden berücksichtigt werden. Ein besonderer Fokus sollte dabei auf der Reduzierung der grauen Energie liegen. Es ist wichtig, intelligente und auch passive Lösungen zu bevorzugen, um eine Übertechnisierung zu vermeiden. Normen und Regulierungen sollten dabei Anreize für mehr Energieeffizienz bieten. Die Anpassung an zukünftige klimatische Bedingungen, insbesondere der sommerliche Wärmeschutz, beginnt bereits bei der Architektur. Um den Energieverbrauch effizient zu gestalten, ist der konsequente Einsatz von Smart Metering essenziell. Energiekonzepte müssen zudem den aktuellen Anforderungen gerecht werden, wie etwa dem Spannungsfeld zwischen Kühlen und Heizen, dem Energieverbrauch neuer und zusätzlicher Geräte sowie der Abwägung zwischen zentraler Energieerzeugung und dezentraler Energieversorgung. Schliesslich sollten Räume geschaffen werden, die an unterschiedliche Bedürfnisse angepasst oder für mehrere Zwecke genutzt werden können, um den Flächenverbrauch pro Person zu reduzieren.

Ausbau Energieerzeugung

Das Potential erneuerbarer Energiequellen liegt in einem ausgewogenen Mix verschiedener Erzeugungsarten. Die Schweiz kann es sich weder leisten, ausschliesslich auf einzelne Energieformen zu setzen, noch dürfen diese gegeneinander ausgespielt werden. Um den Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion voranzutreiben, müssen finanzielle, regulatorische und kommunikative Massnahmen verstärkt werden. Dabei ist es entscheidend, sowohl private als auch öffentliche Investoren durch geeignete Anreize zu unterstützen.

In der Interessenabwägung durch die Behörden sollte eindeutig zugunsten des Ausbaus von erneuerbaren Energieerzeugern und der zugehörigen Infrastruktur entschieden werden. Konkurrierende Anliegen müssen zumindest temporär zurückgestellt werden können, um den Fortschritt in diesem Bereich nicht zu behindern. Der Neubau von Kernkraftwerken stellt aufgrund der langen Planungs- und Bauzeiten keine kurzfristige Lösung dar. Dennoch sollten ideologisch motivierte, frühzeitige Abschalttermine abgelehnt werden. Gleichzeitig ist es wichtig, in Forschung und Entwicklung zu investieren, um das langfristige Potential der Kernenergie zu nutzen.

Speicher und Netze

Eine ausgebaute Speicher- und Netzinfrastruktur ist eine grundlegende Voraussetzung für die Netzstabilität in einer Stromversorgung, die auf erneuerbaren Energien basiert. Die Netzstabilität wird dabei sowohl auf der Produktionsseite durch Gleichstromproduzenten wie Photovoltaikanlagen als auch auf der Verbraucherseite durch den zunehmenden Einsatz von Elektromobilität und Wärmepumpen herausgefordert und belastet. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind entsprechende Massnahmen zur Sicherung der Netzstabilität unerlässlich.

Bereits ausgereifte Speichertechnologien wie Hausbatterien, Pumpspeicherkraftwerke, Batteriespeicher und Stauseen stehen zur Verfügung. Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit, weitere Technologien wie Power to Gas, Gasdruckspeicher, mechanische Speicher und neue Batteriegenerationen zu entwickeln. Speicher und Netze stellen dabei eine Verbundaufgabe dar, die von höchster Ebene koordiniert werden muss. Eine solche Koordination steigert die Effizienz des Gesamtsystems

suisse.ing



und ist in vielen Fällen eine unverzichtbare Voraussetzung für den Erfolg der Energiewende.

Versorgungssicherheit und Resilienz

Die Abhängigkeit von ausländischen fossilen Energieträgern birgt erhebliche Risiken und muss dringend verringert werden. Ein zentraler Schritt ist die Ermöglichung massiver Investitionen in den raschen Ausbau erneuerbarer Energiequellen, den Ausbau des Stromnetzes und die Entwick-

lung von Speichermöglichkeiten. Bestehende Kernkraftwerke sollten so lange in Betrieb bleiben, wie sie sicher betrieben werden können – ideologisch motivierte, frühzeitige Abschaltungen sind abzulehnen.

Statt einer vollständigen Autarkie sollte der Fokus auf einer ausgewogenen Kombination aus inländischer Energieproduktion und Energieimporten liegen, um Autonomie zu erreichen. Zudem ist es notwendig, die föderalen Zuständigkeiten klarer zu

regeln, um die derzeit widersprüchlichen Verantwortlichkeiten in Bezug auf Energieversorgung und Resilienz aufzuheben. Finanzielle Anreize für die Steigerung der Resilienz könnten etwa durch die Einführung eines Speicherschlags nach dem Vorbild des Netzzuschlags gesetzt werden. Eine Vereinheitlichung der Anreize für erneuerbare Energien ist ebenfalls wichtig, um die derzeit bestehenden Unterschiede in der Förderung zu reduzieren und somit die Planungssicherheit zu erhöhen. Schliesslich sollten Investitionen in die Forschung und Entwicklung neuer und sicherer Technologien für Kernspaltungs- und Fusionskraftwerke erfolgen, um langfristig, über das Jahr 2050 hinaus, neue Möglichkeiten für die Basisstromversorgung zu schaffen. ■



Die vollständige Publikation mit allen Forderungen rund um die beschriebenen Themen finden Sie hier:

bit.ly/PositionEnergie

suisse.ing

Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen
Union Suisse des Sociétés d'Ingénieurs-Conseils
Unione Svizzera degli Studi Consulenti d'Ingegneria
Uniuin svizra dals biro d'inschigneria consultativs
Swiss Association of Consulting Engineers

Wichtige Links

www.suisse.ing
www.bilding.ch

www.building-award.ch
www.linkedin.com/company/suisse-ing
www.twitter.com/suisse_ing

422 Mitgliedsunternehmungen an rund 1022 Standorten mit gut 14 625 Mitarbeitenden (plus 1553 Lernenden, davon 300 in der BMS-Ausbildung)

Präsident Andrea Galli, CEO Pini Group, Grono

Geschäftsführer Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt, Bern

Geschäftsstelle suisse.ing, Effingerstrasse 1, Postfach, 3001 Bern

14 Regionalgruppen in der ganzen Schweiz, Bruttohonorarumsatz rund 2.64 Mrd. Franken (2021)